

Calwer Wochenblatt

№ 125.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzeratpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte, außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 11. August 1903.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel M. 1.10 incl. Zehrort. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bedr. f. d. Orts- u. Nachbarortbezüge 1 M., f. d. sonst. Bezüge M. 1.10, Beleggeld 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, wird Hr. Reallehrer Strake nächsten Samstag, den 15. August, abends 8 Uhr im Dreifischen Saale einen Vortrag halten über „den Niedergang des Handwerks und die Versuche, demselben aufzuhelfen“. Da dieses Thema für jeden Gewerbetreibenden von größtem Interesse ist, und wir gewöhnt sind, von Hrn. Strake nur Wohlwunders, Gediegenes zu hören, so möchten wir jedem Handwerker empfehlen, diesem Vortrag beizuwohnen. Anschließend an den Vortrag folgt die von der Handwerkskammer angeregte Beschlusfassung.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht die Postsekretäre Schwarzmaier in Schornborn nach Calw und Fischer in Calw zu dem Postamt No. 1 in Stuttgart auf Ansuchen zu versetzen, sowie den Postassistenten Schäfer zum Postsekretär in Calw und den Postpraktikanten I. Kl. Ostermayer zum Postassistenten in Calw zu ernennen.

Göppingen, 6. Aug. Eine Urnenhalle will der hiesige Feuerbestattungsverein auf dem neuen Friedhof errichten lassen. Als Platz für eine solche, wie auch für ein später unter Umständen zu errichtendes Krematorium ist, wie die „Göpp. Ztg.“ hört, die Fläche neben der Leichenhalle in Aussicht genommen.

Heilbronn, 7. Aug. Der Postpraktikant Blank hier hat, wie die „H. Ztg.“ meldet, in der vorgestrigen Nacht einem an einen hiesigen Kaufmann adressierten Wertbrief 200 Mark entnommen. Er wurde alsbald verhaftet.

Bom Bodensee, 7. August. In Rorschach wurde gestern die Eierhändlerin Schlegel, die vor dem von Romanshorn herkommenden Zuge das Geleise überschritt, von der Maschine erfasst und über die Schutzmauer hinweg in den See geworfen. Nach dem Passieren des Zuges wurde die Frau, die noch lebte und bei Bewußtsein war, aus dem See gezogen; einige Minuten später starb sie infolge innerer Verletzungen.

Mannheim, 7. Aug. Der Schmiedestreik in der Firma Gebr. Lang droht größeren Umfang anzunehmen. Gegenüber den unrichtigen Darlegungen der Lohnverhältnisse hat der Inhaber der Firma an das Mannheimer Gewerbegericht und den Bürgermeister ein Schreiben gerichtet, welches feststellt, daß der Durchschnittslohn aller Arbeiter samt Tagelöhnern und Lehrlingen im Jahr 1893 4,12 M. pro Kopf in 9 1/2 stündiger Arbeitszeit betrug. Derselbe wuchs bis Ende 1903 auf 4,20 M. an und beträgt jetzt 4,47 M., so daß der Jahresverdienst für die zur Zeit beschäftigten 2500 Arbeiter unter gleicher Grundlage heute um 127 500 M. höher ist, als im vor. Jahr und um 262 500 M. mehr beträgt als im Jahr 1893. Dabei sind die übrigen Produktionskosten, sowie die Schwierigkeit des Verkaufs gewachsen, die Verkaufspreise gefallen. In einer am 4. ds. gehaltenen öffentlichen Schmiedeverammlung erklärte nun der Vorsitzende des Schmiedeverbands die Lohnangaben der Firma für unrichtig, und verstieg sich zu der ungeheuerlichen Beschuldigung, die Lohnlisten seien Trug oder aber die Arbeiter erhielten gefälschte Zahlscheine. Die Firma hat nun gegen den Vorsitzenden die Verleumdungsklage erheben lassen.

Rothenburg o. T., 7. August. Ein Brand kam heute Nacht gegen 4 Uhr in der großen Kinderwagenfabrik von Heinrichmaier und Wünsch in der Nähe des Bahnhofes aus und zwar im Magazin für Oel und Lacke etc. Alsbald stand daselbe in hellen Flammen, die auch auf die Lackerei, Sattlerei und den Packraum übersprangen. Diese Gebäude, sowie der Dachstuhl der Vorratsräume brannten vollständig aus. An beschädigten und verbrannten Materialien ist ein großer Schaden entstanden. Versichert blieben das Maschinenhaus und die ganze maschinelle Einrichtung, so daß es der Geschäftsleitung gelingen wird, den gesamten Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Fabrik beschäftigt viele hundert Arbeiter. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt.

München, 8. Aug. Die „Münch. Neuest. Nachrichten“ melden aus Reichenhall in einem Privattelegramm: Der Burenoberst Schiel ist heute früh 1 1/2 Uhr im hiesigen Krankenhaus gestorben. Er wird am Montag in Reichenhall beerdigt. Schiel war bekanntlich der Führer des deutschen Korps im südafrikanischen Krieg, wurde aber bald nach Beginn des Krieges bei Flandslaagte gefangen genommen und nach St. Helena verbracht. Er war in Frankfurt a. M. geboren. Einen Teil seiner Erziehung genoss er 1871—73 in Wien und an der dortigen Realschule. In Winnenben wurde er auch konfirmiert. Seine weitere Schulbildung erhielt er in Frankfurt an der Wöhler'schen Schule. Später trat er in das braunschweigische Kavallerieregiment (Schwarze Husaren) als Kavaltageur ein, mußte jedoch aus Mangel an Geldmitteln auf die Offizierslaufbahn in diesem kostspieligen Regimente verzichten, hat es aber bis zum Bizegimentsmeister

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

Wie seltsam das alles war! Sie stand halb betäubt und wußte kaum, wie ihr geschah. Träumte sie? Hatte Kurt sie wirklich geküßt? Es war ihr, als fühlte sie noch die zuckenden Lippen auf den ihren brennen. Wo war Kurt geblieben? Gleich als hätte der Erdboden ihn verschlungen, so war er verschwunden. Isa ließ die Augen nach allen Seiten umherschweifen, nirgends entdeckte sie eine Spur des Gesuchten. Sie stand und starrte in den leise nieder rieselnden Regen und bemerkte es nicht, daß es ihr schon ganz feucht durch die Kleider drang.

Langsam, sich immer umsehend, setzte Isa ihren Weg fort. Ihr war mit einem Male so bang, sie wußte selbst nicht, weshalb. Das Glücksgefühl, das sie vorher durchströmt hatte, war einer tiefen Traurigkeit gewichen.

Wenn Kurt sie dennoch liebte? Aber warum sagte er es ihr nicht! Als das junge Mädchen den mit Hirschgeweihen und dunklen, alten Bildern geschmückten Vorflur betrat, begegnete ihr Susanne, und Isa bemerkte auf deren Wangen die Spuren vergossener Tränen.

Isa erschrak.

„Warum hast du geweint, Susanne?“ fragte sie.

„Ach, es ist nichts,“ wehrte diese eifrig und bemühte sich, heiter auszusehen, was ihr indes nicht recht gelingen wollte.

Isa legte der Freundin die Hand auf die Schulter.

„Warum hast du geweint?“ wiederholte sie dringlicher. „Ich bitte dich, sage es mir!“

Susanne schlug die Augen zu Boden und schien um die rechte Antwort zu verlegen.

„Weßhalb seid ihr alle so sonderbar,“ begann Isa im klagendem Ton, „es ist ja ordentlich unheimlich! Kurt kam mir ebenfalls anders vor.“

„Kurt? — Hast du ihn gesehen, wie war er, — sprach er mit dir?“ stieß Susanne heftig heraus.

„Allerdings sprach er mit mir. Ich habe ihm auch eine große Neuigkeit mitgeteilt, — nämlich, daß ich mich soeben verlobt hätte.“

„Ach,“ machte Susanne, als hätte ihr jemand von hinten einen Stich versetzt, „das sagtest du ihm, und er — was antwortete er, sprich doch!“

Isa sah die Freundin betroffen an.

„Nun möchte ich aber doch wirklich wissen, was Ihr habt; Ihr macht ja einen ordentlich bange!“

Susanne faßte Isa um den Hals und küßte sie.

„Beruhige dich, Liebste, — du kannst ja nichts dafür, daß du so schön bist, und daß dich jeder gern hat, der dich sieht. Hoffentlich geht alles gut hinaus.“

Ohne ein weiteres Wort eilte Isa auf ihr Zimmer und warf sich mit den feuchten Kleidern auf einen Stuhl. Eine beängstigende Müdigkeit ergriff sie plötzlich, ihre Gedanken wirbelten toll durcheinander, es flimmerte ihr vor den Augen, sie war einer Ohnmacht nahe.

VIII.

Kurt hatte sich in sein Zimmer eingeschlossen. Stunde um Stunde verrann, ohne daß er wieder zum Vorschein kam. Susanne schlich wiederholt zur Türe, legte das Ohr an das Schlüsselloch und lauschte. Nichts regt sich drinnen. Vorher hatte sie wohl den raslos auf- und abwandernden Schritt des Bruders vernommen, dann wieder das Rascheln verschiedener Papiere, sie hatte gehört, wie

gebracht. Dann ging er nach Südafrika, beteiligte sich an den Zulukriegen und hat es zu großen Vertrauensstellungen sowohl auf Seite der Buren als der Kaffern gebracht. Von ersteren wurde er vor Jahren mit einer Mission nach Deutschland betraut, wo er vom Fürsten Bismarck wohl empfangen wurde, aber leider seinen gehofften Zweck nicht erreichte. Schiel, eine noble Erscheinung, tapfer, ehrlichen und energischen Charakters, spielte in den Kämpfen mit dem Kafferkönig Dinizulu, sowie bei der Gründung der Neuen Republik (ein Teil des früheren Zululandes) eine hervorragende Rolle. Nach Vereinigung der Neuen mit der Transvaalrepublik wurde Schiel in die Dienste des letzteren Staates übernommen und in die Staatsartillerie eingereiht, wo er es bis zum Range eines Hauptmanns brachte. Später wurde ihm von der Regierung ein wichtiges Amt als Kommissär der Eingeborenen im Distrikte Jontpanenberg anvertraut, welchen gefährvollen und verantwortungreichen Posten mitten unter den unruhigen, aufrührerischen Grenzaffern er mit Mut und Geschick ausfüllte.

Mez, 5. August. Daß die Bayern im Vertilgen von Bier eine respektierliche Leistungsfähigkeit besitzen, das haben die zahlreichen bei dem Jubiläum des 8. bayrischen Infanterieregiments hier weilenden alten und jungen Regimentskameraden wieder der Welt bewiesen. Am Sonntag Nachmittag wurden auf dem Festplatz in nicht ganz 4 Stunden 190 Hektoliter Bier getrunken — ein Quantum, das etwa dem Inhalt des Heibelberger Fasses gleichkommt. Jeder Mann hatte das Recht auf 4 Maß gleich 4 Liter. Damit auch dem Bier die nötige Unterlage nicht fehle, wurden insgesamt etwa 10000 Würste gegessen. Wenn dann am Schlusse der Feier eine lebhaft feierliche Stimmung herrschte, so ist das nicht zu verwundern. Uebrigens haben die Blätter, so z. B. der „Lorraine“, hervor, daß das Fest in schönster Ordnung verlaufen ist und bei der Mezer Bevölkerung den günstigsten Eindruck hinterlassen hat.

Röln, 8. Aug. Von drei jungen Leuten, welche infolge einer Wette oberhalb der Stadt quer über den Rhein schwimmen wollten, wurde einer vermutlich von Krämpfen befallen und ertrank, bevor Rettung gebracht werden konnte.

Röln, 8. Aug. Aus Belgrad meldet die Kölnische Zeitung: Die Zeitung „Stampa“ bringt die sensationelle Meldung, der serbische Mobilisationsplan sei in Abwesenheit des Kommandanten des 7. Regiments, Oberstleutnants Alexander Dimitriewitsch aus dessen Schreibtisch gestohlen worden. Der Verdacht habe sich auf den Oberstleutnant Pawel Michailowitsch gelenkt, welcher verhaftet wurde. Die Sache erregt großes Aufsehen.

Berlin, 8. Aug. Der in der Presse im Voraus viel besprochene Empfang des deutschen Botschafters Freiherrn Speck von Sternburg hat einem Newyorker Telegramm des

Localanzeigers gestern in Oysterbay stattgefunden. Der Botschafter traf um 11 Uhr in Oysterbay ein und fuhr bald darauf von einer Privat-Coutpage des Präsidenten abgeholt nach dessen Villa auf Sagamore Hill, wo er durch den Staatssekretär Loomis vorgestellt wurde. Mit einer Ansprache, in welcher er die Versicherung ausdrückte, daß er sich bemühen werde, die langjährigen ohne Unterbrechung bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika zu pflegen und weiter zu entwickeln, überreichte der Botschafter sein Beglaubigungsschreiben. Präsident Roosevelt hob in seiner Erwiderung hervor, daß Freiherrn Speck von Sternburgs Vertrauensin mit dem Wesen der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Volkes von besonderem Wert sei. Die amerikanische Regierung werde den Botschafter in jeder Weise unterstützen. Auf Einladung des Präsidenten verblieb Freiherr von Sternburg auch die Nacht über in Sagamore Hill.

Berlin, 8. Aug. Nach einer Meldung aus Bremen erstreckte bei dem Brande eines Wirtschaftsgebäudes ein Feuerwehrmann, ein anderer wurde durch herabstürzende Trümmer verletzt.

Berlin, 8. Aug. In das deutsche Konsulat in Nostow am Don drangen, wie dem Berliner Tageblatt gemeldet wird, in Abwesenheit der Beamten am hellen Tage Diebe ein und stahlen Konsulatsgelder im Betrage von 2719 Rubel. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Berlin, 8. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt anlässlich der Krönung des Papstes an der Spitze ihrer heutigen Nummer einen herzlichen Glückwunsch-Artikel, in dem sie erklärt, sie wolle sich gern der Hoffnung hingeben, daß die Persönlichkeit des neuen Pontifex eine Bürgschaft für die Erwidern der vertrauensvollen Gesinnung bilde, mit der sich die deutschen Katholiken ihrem höchsten Bischof zuwenden. Die Wahl Pius X. habe die leitenden deutschen Kreise mit besonderer Befriedigung erfüllt. Möge dem neuen Papst ein langes gesegnetes friedliches Pontifikat beschieden sein.

Berlin, 8. August. Aus Wien meldet die Vossische Zeitung: Bei Besteigung des Marmolata-Berges in Tirol ist ein Tourist namens Gustav Kenninger aus Innsbruck in eine tiefe Felspalte abgestürzt. Der Obmann der Section Bozen, Forstmaier, der den Unfall zufällig aus der Ferne sah, eilte sofort mit den Führern herbei, welche Kenninger unverfehrt aus der Spalte herauszogen.

Braunschweig, 8. Aug. Ein 6jähriges Mädchen, welches von den Früchten des Goldregens gegessen hatte, starb an Vergiftung. Ein Knabe, welcher gleichfalls von den Schoten gegessen hatte, liegt schwerkrank darnieder.

Plauen, 8. Aug. Wie der „Vogtländ. Anz.“ meldet, ist in der vergangenen Nacht in Rentengrün bei Adorf das aus Holz erbaute

Wohnhaus des Gutsbesizers Neudel niedergebrannt. Dabei fanden sechs Kinder, die auf dem Boden schliefen, den Tod in den Flammen. Der Vater derselben erlitt bei dem Versuche, die Kinder zu retten, schwere Verletzungen.

Flitsch (Oesterreich), 9. Aug. Hier wütet ein großer Brand. 70 Wohnhäuser, die Kirche, das Gemeindehaus, die Altpfarrkirche und das Armenhaus sind eingäschert. Ueber 100 Familien sind obdachlos.

Wien, 8. Aug. Nach Mitteilungen, welche der römische Korrespondent der Neuen Freien Presse von einer die Absichten des Papstes genau kennenden Persönlichkeit erhalten hat, wird der Lebenszweck des Papstes nicht die Lösung der römischen Frage in temporalem Sinne sein sondern der Sturz des liberalen Regiments und die allmähliche Unterordnung des Einheitsstaates unter den Willen des Papsttums. Der Papst werde nicht wie sein Vorgänger immer klagen und protestieren, dafür aber um so eifriger an der klerikalen Organisation arbeiten, um im gegebenen Moment die Gesetzgebung in klerikalem Sinne zu beeinflussen.

Asch, 8. August. Im Dorfe Nit erkrankten nach dem Genuß giftiger Pilze 11 italienische Arbeiter. 7 sind bereits gestorben, die übrigen schweben in Lebensgefahr.

Paris, 8. Aug. König Eduard hat dem Präsidenten Loubet zwei prachtvolle Buchtische aus den königlichen Stallungen in Windsor zum Geschenk gemacht.

Barcelona, 8. Aug. Eine Feuersbrunst zerstörte das Arbeiterviertel Esparranguera. Mehrere Arbeiter kamen in den Flammen um. Ueber 3000 Arbeiterfamilien sind obdachlos.

Belgrad, 9. August. Der russische Konsul in Monastir, Nostowski, wurde von einem türkischen Wachposten erschossen. Der Konsul hatte einen Spaziergang in das benachbarte Kloster Buzowo unternommen. Auf dem Heimwege bemerkte Nostowski, daß ihn ein türkischer die Wache haltender Soldat nicht grüßte, sondern ihn herausfordernd ansah. Er näherte sich demselben und fragte ihn, was er wolle, worauf der Soldat einen Schuß gegen den Konsul abfeuerte, der denselben tot zu Boden streckte. Buzowo ist der gewöhnliche Ausflugsort von Monastir und die fremden Konsule pflegen auch dorthin sich zu begeben. Auf dem Wege von Buzowo nach Monastir muß man an einer Artilleriekaserne vorbei. Von dem Wachposten, der an der Kaserne steht, wurde Nostowski erschossen. Der Soldat scheint ein Festungsartillerist zu sein, da diese mit Martini-gewehren bewaffnet sind. Nostowski war seit 1896 Konsul in Monastir, 40 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter. (Localanzeiger.)

eine leise klagende Feder über das Papier flog. Kurt hatte lange Zeit geschrieben, dann war es still geworden — totenstill.

In langer Hast wanderte Susanne durch das Haus. Ihr war, als müßte ein schreckliches Unglück geschehen, ratlos stand sie wieder vor Kurts Türe und horchte. — Alles still.

Dann stieg Susanne die Treppen empor nach Ijas Zimmern. Sie bemerkte, daß die junge Freundin stark fieberte, und brachte ihr heißen Thee mit Zwieback, zog ihr die feuchten Kleider aus und trug sie wie ein Kind ins Bett. Willenlos ließ es Ija geschehen. Sie sprach sehr wenig und bald verflüdeten die regelmäßigen Atemzüge, daß sie eingeschlafen war.

Susanne betrachtete das süße Gesicht des jungen Mädchens, wie es da auf den weißen, spitzenbesetzten Kissen lag. Man konnte sich kaum etwas Lieblicheres denken, als diese reinen, kindlichen Züge. Sagte schlich Susanne hinaus, um die Schläferin nicht zu stören.

Wiederum stand sie vor der Türe zu Kurts Zimmer und lauschte.

„Daß ihn erst den Schmerz ein wenig austoben,“ mahnte Tante Martha. In solchen Fällen ist es am besten, man bleibt mit sich und seinem Kummer allein. So findet man sich am ehesten wieder zurecht. Habe doch nicht solche Angst, Kind, das geht vorüber. Kurt ist eine starke Natur, er wird es überwinden! Schau, wie mein geliebter Oatte von mir gegangen ist, da habe ich auch gedacht, das Herz müßte mir brechen vor lauter Weh. Und als der große Krieg kam und mein Toni, mein einziger, mit fort ziehen mußte, da wollte ich zerfließen in meinen Tränen. Wie mir der liebe Junge zum letztenmal die Hand reichte, und sagte, „Weine nicht so, mein gutes Mütterchen, weine nicht so, wir stehen alle in Gottes Hand, vielleicht sehen wir uns gesund wieder.“ — das werde ich freilich nicht vergessen, so lange ich lebe. Siehst du, Susanne, meinen Jungen habe ich nie

wieder gesehen, er kam nicht zurück. Wie ich die Urste in der Hand hielt, darauf sein Name unter so vielen, vielen anderen stand, die mit ihm gefallen waren, da glaubte ich nicht anders, als die Welt müßte über mir zusammenbrechen, und mich unter ihren Trümmern begraben.“

Der alten Frau liefen bei dieser Erinnerung die Tränen über die Wangen, eine Weile überließ sie sich ihren Gedanken, dann hub sie wieder an:

„Lange hats freilich gedauert, bis es verwunden war, aber ich überlebte es doch. Laß es gut sein, Kindchen, das Menschenherz vermag viel auszuhalten. Schickt uns Gott ein großes Leid, so schickt er auch die Kraft, es durchzumachen. Er weiß wohl, was wir tragen können.“

Tante Martha hatte die Hände im Schoß gefaltet, doch ihre Lippen bewegten sich nicht. Susanne saß dicht an sie geschmiegt auf einem niedrigen Schemel. Leise fiel draußen der Regen nieder.

So verging der Nachmittag. Der trübe Herbsttag neigte sich schon zu Ende. Als die Dämmerung hereindrach, kam Heffeldt, wie er es am Morgen mit Kurt verabredet hatte. Sie wollten im engsten Kreise Verlobung feiern und einige gute Flaschen auf das Wohl des Brautpaares leeren.

Susanne flog dem Verlobten entgegen. Sie lächelte, wenn ihr auch die Tränen in den Augen standen. Sie empfand es als einen großen Trost, daß er kam. Vielleicht gelang es ihm besser, den geliebten Bruder zu beruhigen.

„Um Gott, du weinst, was ist dir, mein Liebling?“ rief Heffeldt erschrocken und drückte sie zärtlich an sich.

„Ach Fritz, mir ist so bang,“ flüsterte sie.

„Aber so erzähle doch, Schatz,“ drängte Heffeldt.

Und Susanne berichtete getreulich was ihr das Herz so schwer machte. (Fortsetzung folgt.)



Vermischtes.

— Ein Amerikaner über Kaiser Wilhelm II. Der frühere Votschaster der Vereinigten Staaten, White, hat sich neulich gegenüber einem Vertreter der „New Yorker World“ über die Persönlichkeit des in Amerika mehr als je bewunderten „Emperor of the Germans“ ausgesprochen. Kaiser Wilhelm ist aller Wahrscheinlichkeit nach der fleißigste und am vielseitigsten beschäftigte Mann in seinem Reich, erklärte Mr. White, dessen eigene Worte im nachstehenden wiedergegeben sind. Wenige der Berliner Bürger, es seien denn die der Arbeiterklasse zugehörigen, dürften zu der Stunde, wo der Kaiser sein Tagewerk beginnt, schon aus dem Bette sein. Viele aber sind wohl schon zur Ruhe gegangen, ehe ihr Landesherr sein Lager aufsucht. Der Monarch hat einen wunderbar trainierten Willen, eine stannenswerte geistige Leistungskraft und eine an das Fabelhafte grenzende physische Widerstandsfähigkeit. Ohne diese könnte er das gewaltige Pensum, das er sich täglich stellt, auch wohl nicht bewältigen. Einst fragte ich den Kaiser, wie er es möglich mache, Zeit zu finden, so viel zu lesen, da es doch den Schein habe, als sei jeder Viertelstunde oft auf Wochen im voraus ihre feste Bestimmung zugeweiht. Der Monarch meinte hierauf lächelnd, es sei ja männiglich bekannt, daß er sehr viel reise, und die Stunden, die er auf der Bahn verbringe, wende er bis auf die zum Schlafen notwendigen Ruhepausen zur Lektüre an. Auch während seiner Jagdausflüge lese er fleißig. Dieser ungewöhnliche Mann, der allgemeine Bewunderung verdient, vergeudet in der Tat nicht einen Moment seines Daseins. Jeder, der das Glück hat, mit Wilhelm II in nähere Berührung zu kommen, staunt über seine umfassende Bildung und die Gründlichkeit, mit der er sich den einzelnen Studien hingeeben haben muß. Auf allen Gebieten der modernen Technik ist er so bewandert, daß mancher Fachmann in Verwunderung geraten würde. Seine gesamte Armee scheint er genauer zu kennen als ein Oberst sein Regiment. Auch was seine Flotte anbelangt, kann ihm niemand etwas vormachen. Er kennt aber nicht nur die

Vorzüge und Schwächen jedes einzelnen Schiffes seiner Marine, vom neuesten Panzer und Torpedo bis zum ältesten Kanonenboot herab, sondern weiß auch alles Wissenswertes in Bezug auf die wichtigsten Kriegsschiffe anderer Mächte. Obwohl Wilhelm II es mit seiner Kaiserwürde sehr ernst nimmt und in der Öffentlichkeit stets der unnahbare Herrscher ist, erfreut er sich doch außerordentlicher Popularität. Er läßt aber auch keine Gelegenheit vorübergehen, die Liebe seines Volkes sich immer von neuem zu gewinnen. Im Privatleben ist Kaiser Wilhelm ein bezaubernd liebenswürdiger Mann. Er gibt sich natürlich und vermeidet jede Pose. Man vergißt dann fast ganz, daß man eine so erlauchte Persönlichkeit vor sich hat. Verständnis und Liebe für Humor sind bei ihm stark ausgeprägt. Sein Lachen wirkt unwiderstehlich ansteckend. Nach dem Diner bei Zigarren und Wein ist der Monarch der entzückendste Gesellschafter und interessanteste Pflauderer, den man sich nur denken kann. Ohne im mindesten den Schein zu erwecken, als wolle er mit seinem geradezu verblüffenden Wissen paradien, spricht er über jedes angefragte Thema in unterhaltendster Weise. Ich bin viel in deutschen Landen herumgereist und habe mit vornehmen Rittergutsbesitzern und kleinen Bauern, mit hohen Beamten und Subalternen, mit Arbeitern und Handwerkern über Politik gesprochen, doch im allgemeinen die Ueberezeugung gewonnen, daß die große Masse an den Kaiser glaubt und ihn aufrichtig liebt. Man bewundert in ihm den kühn vorwärts strebenden Mann, man vertraut seinen Versicherungen, daß er stets für das Wohl seines Volkes bedacht sei, und segnet ihn für seine Bemühungen, seinem Lande den Frieden zu erhalten.

— Kronprinz und Droschkentischer. In dänischen Offizierskreisen erzählt man sich folgendes Geschichtchen: Der dänische Kronprinz war irrtümlich in Kopenhagen und mußte eine Droschke haben. Zwischen ihm und dem Kutscher entspann sich nun folgendes Gespräch: „Sind Sie frei?“ — „Ja.“ — „Dann fahren Sie mich nach Amalienborg Plads!“ — „Das kann ich nicht!“

— „Warum denn nicht?“ — „Ja, sehen Sie, sehen Sie, Herr“ — der biedere Koffelkutscher geriet sichtlich in Verlegenheit — „der Kronprinz ist heute in der Stadt, und da sind hier vom Hotel aus sehr viele kleinere Touren zu machen, da doch die Reisenden den Kronprinz sehen möchten, wenn er wieder fortfährt.“ — „Aber Sie müssen doch fahren wenn Sie gerade frei sind, das wissen Sie!“ — „Ja, ja“ — „also nach Amalienborg Plads!“ Als der Kronprinz nach beendeter Fahrt den Wagen verließ, reichte er dem Kutscher einen Zehnkronenschein. „Kann ich nicht wechseln!“ — „Sie können ihn ganz behalten!“ — „Das — das Ganze — Geld — behalten!“ stotterte der gute Mann, „dann laß ich den Kronprinzen schießen!“

— In Köln spielten auf dem Hauptmarkt mehrere Knaben mit einer Dynamitpatrone als diese explodierte. Einem Kind wurde die rechte Hand weggerissen, während ein zweites an Brust und Kopf schwere Verletzungen davontrug. — Im Elektrizitätswerk des neuen Rangierbahnhofes zu Arnberg wurde ein Schneider'scher Monteur schwer verletzt. Er stürzte bei einer Arbeit ab, fiel auf einen Leitungsdraht und erhielt einen elektrischen Schlag von 500 Volt Spannung. Die Folgen waren eine schwere Gehirnerschütterung und starke Brandwunden am Unterleib. — Im Berner Bärenzwinger trug sich dieser Tage ein komischer Vorfall zu. Eine fremde Dame unterhielt sich damit, einen Bären mit Rüben zu füttern, und plötzlich fiel ihr das Portemonnaie in den Zwinger hinein. Der Bär faßte es an und riß es auseinander: die Goldstücke und Banknoten, sowie ein Eisenbahnbillet warf er verächtlich beiseite, das lederne Portemonnaie aber verzehrte er mit gutem Appetit.

— Ein schwerer Fahrgast passierte unlängst den Bahnhof Hildesheim. Der Mann, der sich zur Kur in den Harz begab, wog 380 Pfd. und mußte, wie die Hild. Zig. schreibt, da er sich nicht allein fortbewegen konnte, unter Mithilfe der Eisenbahn beim Umsteigen aus einem Gepäckwagen aus dem einen Zug in den andern übergeführt werden.

Amtliche und Privatanzeigen.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 10. August bis 15. August die Staatsstraße No. 108, Pforzheim-Galw, von Ernstmühl gegen Liebenzell befahren und bearbeitet.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Galw, den 8. August 1903.

K. Straßenbau-Inspektion.
Burger.

Liebenzell.

Im Wege der Zwangsvollstreckung verkaufe ich am **Donnerstag, den 13. d. Mts., vormittags 9 Uhr,**

- 1 Bohrmaschine und
- 1 Rohrbiegemaschine,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher
Schumacher.

Dr. Mezger

ist vom 11. bis 26. August verreist.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Betriebs-Ingenieur H. Ansel
und Frau Hermi geb. Hesse.

Kohlenwerke Klein-Rosseau (Lothringen),
den 7. August 1903.

Spielklub Bad Teinach.
Zusammenkunft **Mittwoch**
abend bei Braun z. Teinachtal.

Abbitte.

Die von mir über David Morgensthaler dahier gemachten Aeußerungen nehme ich als unwahr zurück.

Gödingen, den 8. August 1903.
Carl Wagner.

Verloren

ging am Samstag, den 8. d. Mts., auf der neuen Straße von Altburg auf den Bahnhof Galw ein **Paquet mit Spielwaren.**

Der Finder wird gebeten, dasselbe auf dem Stadtschultheißenamt Galw gegen Belohnung abzugeben.

la. Filiatra-

Corinthen

(kleine Weinbeere)
empfiehlt in bester trockener Ware zu billigsten Tagespreisen.



Emil Georgii.



Zu haben bei:

- Emil Georgii, Calw.
- Apotheker Th. Hartmann, Th. Wieland, Alte Apotheke, Gustav Vell, Liebenzell.
- Apotheker C. Mohl,

Logis.

Per sofort oder später sind 3 freundliche Zimmer samt Zubehör, Gas, Wasser und Glasabfluß, zu vermieten. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Käse! Käse!

Gute gelbschn., haltb., 1/2-2/3 reife Backsteinkäse versendet von 25, 50 und 70 Pfd., das Pfd. zu 28 $\frac{1}{2}$, bei 5 Kisten zu 26 $\frac{1}{2}$ gegen Nachnahme.
Käsegesch. Gödingen, Schütte 301.

Zur Lieferung von **Stafeten und Treppenposten** empfiehlt sich

Galw. Gottl. Biegler, mechan. Holzdreherei.

Schöne lackierte **Bettladen, Kleider- u. Weißzeugkästen** hat fortwährend zu verkaufen

Chr. Buhl,
Leberstr. 157.



Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.



Möbellager von Mitgliedern des Gewerbevereins, **Bahnhofstrasse.**

Wir empfehlen:
 Moderne **Schlafzimmereinrichtungen** in nußbaum und eichen,
 desgleichen einzelne **Möbelstücke**, tannene **lackierte Möbel**,
Sessel, Stühle, Polstermöbel, Bettröste, Matratzen.

— Calw. —

Ausstellung von Gemälden
 aus Privatbesitz
im Georgenäum.

Geöffnet bis Mitte August täglich von 10—6 Uhr.
 Eintrittspreis 30 Pfg.

Bezirks-Handels- und Gewerbe-Verein.

Am **Samstag, den 15. August, abends 8 Uhr**, wird Herr Real-
 lehrer **Strate** im Dreiß'schen Saal einen Vortrag halten über:
**„Den Niedergang des Handwerks und die Versuche
 demselben aufzuhelfen“.**

Anschließend an diesen Vortrag soll auf Veranlassung der Handwerks-
 kammer ein Beschluß gefaßt werden, daß jeder Gewerbetreibende, für jede
 abgelieferte Ware, oder beim Abschluß jeder geleisteten Arbeit, sofort Rechnung
 darüber auszustellen hat, spätestens aber $\frac{1}{2}$ jährlich. Um diesen Zweck zu
 erreichen, ist es notwendig, daß sich jeder Gewerbetreibende zu dieser Versamm-
 lung einfindet.

Der Eintritt sowohl zum Vortrag als der Verhandlungen ist für Jeder-
 mann frei.

Der Ausschuß.

Ich setze mein am Marktplatz gelegenes

Wohn- und Geschäftshaus 

dem Verkauf aus.

Dasselbe eignet sich vermöge seiner günstigen Lage und großen Räum-
 lichkeiten sowohl zur Fortsetzung des seitherigen Geschäfts als zu jedem andern
 Geschäftsbetrieb.

Louis Schill Witwe am Markt,
 Hüte, Schuhwaren, Nähmaschinen.

Farben, Lacke und Oele
 in allen Sorten, billigst bei

G. Gerva.

Alle im Erwerbsleben
 vorkommenden

Drucksachen

wie  **Rasche Lieferung.**
Billige Preise!

Rechnungen in allen Größen,
 Preislisten, Circuläre, Briefbogen,
 Mitteilungen, Postkarten, Post-Packeadressen
 u. s. w. u. s. w.

Liefert in bester Ausführung und zu billigen Preisen

Calw. **die Druckerei des Wochenblattes.**
P. Adolff.

Corinthen,
 frische
 Wagenladung,
 hochprima trodene
 Ware ist einge-
 troffen, empfehle
 solche zu billigstem Preis

D. Herion.

Bachsteinkäse,
 vorzügliche und schmackhafte Ware
 versendet so lange Vorrat, in Kisten
 und Postkolli pr. Pfd. zu 27 $\frac{3}{4}$ unter
 Nachnahme die

Käseerei Penningen N. Leonberg.

Aufsehen
 erregt allüberall das
Viktoria-Lehrbuch
 der Putzmacherei,
 mittels dessen sich
 jede Dame in kur-
 zer Zeit und leicht
 zur perfekten Putz-
 macherin ausbilden kann. Preis 2,20 Mk.

Ebenso praktisch ist das berühmte
Viktoria-Lehrbuch der Damenschneiderei.
 II Das beste Buch zum Selbstunterricht. II
 Preis 2,20 Mk.

Direkt zu beziehen von der Firma
**Deutsche Moden- und
 Schnittmuster-Industrie**
 Leipzig, Reichsstrasse 22.

Dieselbe Firma liefert für nur 1,60 Mk.
 die 5 neuesten Schmitte mit Modebildern zu
 Röcken, od. Blousen, od. Boleros, od. Tailen,
 od. Capes, od. Jacketts od. 4 Ärmeln, Re-
 formkleid 1,00 Mk. Schlepprock 1,00 Mk.
 — Preisliste gratis und franko. —

Jeder Sendung wird gratis beigelegt:
 ? Das Geheimnis des Eckhauses. ?

Tapeten- und Linoleum-Fabriklager.

Größte Auswahl bei bedeutend reduzierten Preisen.
 Reste ganz besonders billig.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstr., Telephon 15,
 Polstermöbel-, Matratzen- u. Dekorations-Geschäft.

Der Mönch von Hirsau von
A. Supper.

Durch Übernahme der Restauflage bin ich in der Lage, dieses schöne
 Buch, hübsch gebunden, zu dem **ermäßigten Preis von Mk. 2,20** abzugeben.

Emil Georgii.

Calw. **Fruchtpreise** am 8. August 1903.

Getreide- Gattungen	Kist Hq.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Zeu- tiger Ver- kauf	Zu Reit gebil.	Höchster Preis		Wahret Mittelp.		Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr		ment.
						M.	P.	M.	P.		M.	P.	
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	17	17	17	—	6 80	6 72	6 60	114	20	—	2	—
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	58	58	58	—	7 50	7 04	6 60	408	60	—	19	—
Haber, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	8	—	8	8	—	8 00	8 00	8 00	64	00	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	8	75	83	83	—	—	—	—	586	80	—	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**

Tüchtige
Zimmerleute
 finden sofort Arbeit bei
Ernst Kirchherr,
 Zimmermeister.

PALMIN
 reines Pflanzenfett, fein wie Butter,
 das Pfund 65 Pfg., frisch eingetroffen bei
M. Karch Wwe., Calw.

Anerkannt feine Fabrikate!

**GEBR. WALDBAUR'S
 CHOCOLADE
 CACAO-PULVER
 STUTTGART**

Überall zu haben.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und
 unentgeltlich mit, was mir von jahre-
 langen, qualvollen Magen- u. Ver-
 dauungsbeschwerden geholfen hat.
H. Socak, Lehrerin, Sachsenhausen
 b. Frankfurt a. M.

Ein heller 

verwendet stets
Dr. Oetker's
 Backpulver
 Vanillin-Zucker
 Pudding-Pulver
 à 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-
 cepte gratis von den besten Geschäften.